

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte je Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschlag 10 G.
bei mehrmaliger
Einschlag nach Abt.

Mit dem
Blattverleger
J. Müller, Sonntagblatt
und
Schmid, Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10. M., mit Zehr-
lohn 1.20. M., im Bezugs-
ort 1.25. M., im übrigen
Württemberg 1.35. M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

M 160

Dienstag, den 13. Juli

1909

Politische Meberköpfe.

Die Jesuiten wittern Morgenluft! Der Angab. Wochenschrift wird aus Mexiko geschrieben: Man gibt sich in den streng katholischen Kreisen des bayerischen Nordens wie auch in einzelnen kirchlichen Zirkeln der Erwartung hin, daß sich der geeignete Moment sei zur Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes, nachdem das Zentrum im Reichstag wieder die Oberhand gewonnen und sich als entscheidende Macht gezeigt hat. Zur näheren Beleuchtung dieser Jesuitensache sei beigelegt, daß bereits eine größere Zahl von Jesuiten in München seit längerer Zeit schaffend geworden ist. Dank der Unterstützung bestimmter adeliger Damen und deren Freundinnen halten Jesuiten seit langem religiöse Vorträge in einer bekannten Kapelle, die der vornehmsten Welt zur Befriedigung ihrer Andacht dient. Außerdem sind gerade in München verschiedene Mittelschulen, wie das Bismarckgymnasium, das Bismarckobergymnasium mit Religionslehren besetzt, die ihre Studien in Innsbruck gemacht haben. Nach der Direktor des Freisinger Jesuitenkollegiums ist ein Jesuitenzug. Endlich muß noch der Unfug erwähnt werden, daß heute in der theologischen Disziplin fast nur solche Schriftsteller benutzt werden, die von Jesuiten verfaßt sind. Nach der neue Einheitskatechismus für Bayern hat einen Jesuiten zum Verfasser. Unklugheit liegt die Wahrscheinlichkeit der Rückkehr des Jesuitenordens nicht so nahe wie die Möglichkeit des Auftrags, den das Zentrum in aller Stille vorbereitet hat.

Die französische Deputiertenkammer hat die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Jaures (Soz.) brachte einen Antrag ein, der in seinem ersten Teil die Regierung auffordert, die Initiative zu einer internationalen Konferenz aller interessierten Mächte zu ergreifen, die auf eine einheitliche und gleichzeitige Ermäßigung der Zolltarife hinauslaufen solle. Der zweite Teil des Antrags fordert die Zurückweisung des Entwurfs in die Kommission. In seinem Ausschusses trat Jaures nachdrücklich für eine Politik der Milderung der zollpolitischen Spannung ein. Apard (Prog.) bekannte sich zum Freihandel. Handelsminister Cruppi ablehnte den ersten Teil des Antrags Jaures, abgleich er vielleicht in der Zukunft schwebe, und die Kommission erklärte ebenfalls ihre Zustimmung. Dieser erste Teil wurde sodann mit 548 gegen 11 Stimmen angenommen, worauf Jaures den zweiten Teil zurückzog. Ein Antrag, die Reform bis zu den nächsten Wahlen zu verlagern, wurde abgelehnt; ebenso mit 488 gegen 75 Stimmen ein Antrag, der die Spezialabgabe ablehnen wollte. Eine Spezialabgabe wird also stattfinden und zwar beim Wiedereintritt der Kammer im Oktober. — Das Haus nahm mit 409 gegen 59 Stimmen die Ergänzungskredite an, die hauptsächlich Kredite von 6700000 Franc zur Beschaffung der für die Reorganisation der Artillerie nötigen Munitionsvorräte umfassen. — Die Partei der gelehrten Sozialisten vertritt unter dem Titel: „Gegen den roten Jargon“ in der Humanität einen Ruf, in dem sie in schärfster Weise gegen den bevorstehenden Besuch des Kaisers Nikolaus in Göttingen Gehör sucht.

Im englischen Unterhaus antwortete Staatssekretär des Reichens, Grey, auf eine Anfrage Dillois (Nationalist), ob die englische Regierung die Forderungen der persischen Konstitutionellen für unvernünftig erklärt habe, folgendes: „Nein, aber wir haben zu erkennen gegeben, daß wir uns keineswegs möglichst nur zwei Forderungen unterstützen können. Die Forderungen als Ganzes scheinen mir die bestehende Bewehrung nur noch zu vermindern.“ Auf eine Anfrage Lord Dardies (Arbeiterpartei), ob die russische Gesandtschaft in Teheran ein Recht hätte, Truppen nach Teheran marschieren zu lassen, ohne die englische Gesandtschaft zu fragen, erwiderte der Staatssekretär, daß die anführerischen Gegenüber der russischen Grenze sehr nahe wären. Wenn eine ähnliche Lage in der Nähe der indischen Grenze entstehen sollte, würde England sich das Recht vorbehalten, aus eigener Initiative alle zum Schutz seiner Interessen nötigen Schritte zu unternehmen. Die russische Regierung hätte die englische von allen geplanten Schritten in Kenntnis gesetzt.

Meldungen aus Teheran zufolge haben der englische und der russische Vertreter in einer an Spahdar gerichteten Mitteilung diesem die Unterhändler zweier seiner Forderungen, nämlich der Entlassung der Reaktionen in der Umgebung des Schahs und der Ernennung neuer Minister, zugesagt. Die „Daily Telegraph“ hierzu erzählt, lehnte Spahdar in seiner Antwort jedes Kompromiß ab und betonte die feste Absicht, gegen Teheran vorzugehen. — Nach Telegrammen, die der Botschafter aus Teheran zurückgebracht hat, haben die persischen Reaktionen unter Blachow

in einem Gesicht mit 600 Bachtaren, die auf Teheran marschieren, eine Niederlage erlitten.

Nach Berichten aus Teheran sind entgegen anders lautenden Meldungen russische Truppen in der Gegend von etwa 2000 Mann mit einer Batterie Geschütze erst Donnerstag früh in Gurland gelandet, doch sollen weitere Nachschüsse bevorstehen. Allgemein glaubt man, daß der Vormarsch der Russen Spahdar und Sabar Assad zur Aufgabe eines etwa geplanten Einmarsches in Teheran veranlassen werde. Der russische und der englische Generalkonsul in Teheran haben Samson et Saltschewitsch abgerufen, Sabdar Assad Bachtaren zur Verstärkung zu senden. Der Schah, der noch vor einigen Tagen sich anschickte, im Fall, daß seine Truppen nicht imstande sein sollten, den Einmarsch der Nationalisten in die Hauptstadt zu verhindern, suchte in einer fremden Gesandtschaft zu suchen, scheint durch die Nachricht von der Landung der Russen neuen Mut geschöpft zu haben.

Die türkische Kammer verhandelte über die Einleitung einer Revision der Chargen der Offiziere des alten Regimes, nahm den von dem englischen Marineoffizier Gambia verlangten Zusatzartikel von 167000 Pfund für die Kriegsmarine an und überwies einem Gesandtschaftsmitglied die Regelung der Frage der künftigen Kirchen Regierungen betriebs, einer gemischten Kommission. — Die Regierung hat nunmehr die Villa Matral, in der der Exilanten gefangen gehalten wird, für 20000 Pfund angekauft. Die Villa wird von der Militärbehörde übernommen. — Um den griechischen Handel und die griechischen Schiffe zu konfiszieren, hat sich in Saloniki eine Kommission gebildet. Drama hospitalisiert bereits.

Wie aus Mexiko nach Madrid berichtet worden ist, macht sich unter den eingeborenen Eisenbahnarbeitern Unzufriedenheit bemerkbar. Sie verlangen zur Weiterführung ihrer Arbeiten militärischen Schutz. — Nach einer Meldung der „Correspondencia de Espana“ wird die Garnison von Mexiko durch zwei Jägerbataillone verstärkt werden.

Nach Meldungen, die über Panama aus Columbia in New York eingegangen sind, ist die Lage in der Republik bedenklich. Im Departement Cauca gibt es. Man glaubt, daß in wenigen Tagen ganz Südcolombien in Waffen stehen werde.

Die Kanzlerkrisis.

Berlin, 12. Juli. Nach den neuesten Bestimmungen trifft der Kaiser Rittmoch früh in Berlin ein. Unmittelbar an seine Ankunft wird sich die entscheidende Unterredung mit dem Fürsten Bülow schließen, jedoch die Ernennung des neuen Reichskanzlers im Laufe des Rittmochs Nachmittag zu erwarten steht. Von mehreren Seiten ist die Frage aufgeworfen worden, ob Fürst Bülow die neuen Steuererlasse mit seinem Namen gegenzeichnen wird. Soweit wir informiert sind, erscheint es völlig ausgeschlossen, daß der Kanzler ein Wort unterzeichnen wird, an dessen Zustandekommen er in dem letzten Stadien nicht mehr mitgewirkt hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Juli.

Das Haus ist fast besetzt, ebenso die Tribünen.

Die dritte Lesung der Finanzreform.

Generalansprache.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Reichstag steht vor dem Abschluß seiner Beratungen über die Steuererlässe. Durch die bereits gefassten und noch zu erwartenden Beschlüsse dritter Lesung wird zwar der Gesamtbedarf an Steuern gedeckt, dessen Befriedigung die Finanzvorlagen bezwecken, aber mit der Ausbringung ist der Reichstag den verbündeten Regierungen nur zum Teil gefolgt. Es ist nicht gelungen, ein Einverständnis zu erzielen in einer Reihe von Projekten für die Verbrauchs- und Verbrauchsabgaben, denen der Bundesrat den Vorzug gibt vor den an ihre Stelle getretenen Ersatzsteuern. Die dringende wünschenswerte Bindung der Matrikularumlagen ist nicht erreicht worden. Eine tiefgehende Rechnungsübersichtlichkeit ist entstanden über die unvermeidliche Form, Steuern auf den Kopf zu legen, ohne die Steuerquellen anzugreifen, die den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müssen. Ihre Beschlüsse haben die verbündeten Regierungen vor die Frage gestellt, ob sie trotzdem die Konsolidierung der Reichsfinanzen weiter verfolgen oder ihre Regelung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten wollen. Die verbündeten Regierungen haben sich einstimmig für die weitere Verfolgung entschieden und sich entschlossen, die veränderten Verhältnisse

abgaben zugleich mit den zugekauften Bekleidern unter Ausschluß der für sie nicht annehmbaren Revisionssteuer als ein einheitliches Ganzes zur Verabschiedung zu bringen. (Bravo bei der Mehrheit.) Für diesen Entschluß sind schließlich nächsten Erwägungen bestimmt gewesen. Die Stellung, die die verschiedenen Parteien dieses Hauses zu den einzelnen Steuerbeschlüssen eingenommen haben, bietet keine Bürgschaft dafür, daß die Reform später aber unter veränderter Zusammenstellung des Reichstags in einer die Bedürfnisse des Reichs besser befriedigenden Gesamtgestaltung überhaupt zustande kommen würde. Die Verabschiedung würde also nicht nur die Finanznot des Reichs auf Monate verlängern, sondern das ganze Werk ins Ungewisse stellen. Der Zwang, die Einnahmen des Reichs zu verringern und zu vermehren, ist von der ganzen Nation erkannt (ernewtes sehr richtig! bei der Mehrheit), deren Lebensinteresse fordert, daß der Unsicherheit, die nun seit Jahren auf den Finanzen und den Gewerben ruht, ein Ende gemacht wird (Nurache links), nicht durch einen Ausschub in die Zukunft, sondern durch eine Tat der Gegenwart. Die verbündeten Regierungen sind darin einig, daß diese Forderung schwerer wiegt, als die Mängel, die sie in den Kauf nehmen, wenn jetzt die Einigung erzielt wird. Zudem sie danach handeln, lassen sie in Gemeinschaft mit dem Reichstag einen Dienst, den ihnen die Verantwortung für das Wohl des Landes auferlegt. (Beif. Beifall bei der Mehrheit.)

Dr. Heydenbrand (L.): Wir freuen uns über die vorbehaltlose Zustimmung der Staatsregierungen zu dem großen Werk, das mit so viel Arbeit von allen Seiten gefördert worden ist, zu dem auch wir schwere Opfer durch die Beibehaltung der Zuckerkonsum und die Erhöhung der Spirituskonsum gebracht haben. Die Gründe für die Ablehnung der Erbschaftsteuer bestehen für uns weiter, vor allem, weil wir eine allgemeine Besteuerung nicht in die Hände einer auf gleicher Wahl beruhenden Volksvertretung legen wollen. Die Aufhebung des Zentrums haben wir für einen politischen Fehler gehalten. Eine Befriedigung unserer deutsch-nationalen Interessen ist auf der Zustimmung der Polen zu unserer Haltung in der Erbsteuerfrage nicht hervorgegangen, ebenso wenig wie das Wortum der Reichspartei und der wirtschaftlichen Vereinigung aus von diesen kommt. Keine Partei hat in diesem schweren Kampf ein gutes Gewissen bewahrt.

Singer (S.): Bemerkenswert ist, daß der Redner seinen ehemaligen Blockpartnern erklärt, daß ein Zusammenwirken der Konserverpartien mit den Liberalen unmöglich sei.

Dieder (u.): Die Traditionen meiner Partei dürfen nicht, daß unsere ablehnende Haltung das Ergebnis reichlicher, ernsthafter, politischer und ständiger Erwägungen war. Von einer organischen Neuordnung des Reichsfinanzwesens ist gar keine Rede mehr. Die Konserverpartien haben sich vom Zentrum einfallen lassen zu einem Nachschub gegen den Reichskanzler. Bei der jetzigen Reform stand das Zentrum zunächst abweisend bei Seite, bis es die Stelle fand, wo seine Mitarbeit eingreifen konnte mit dem Entwurf, dem Block zu sprengen und den Reichskanzler zu hängen. Schon früher haben sich maßgebende Stellen des Zentrums für die Erbsteuerfrage ausgesprochen. Daran erweist, daß seine Haltung nicht von sachlichen, sondern von tatsächlichen Erwägungen bestimmt wurde. Der Gedanke einer Erbsteuer hat geradezu einen Siegeszug gemacht und diese Steuer wird wiederkommen. Wir haben uns erst ausgeschlossen, als wir ausgeschlossen wurden. Mit dem Fürsten Bülow sehen wir mit Bedauern einen von konstitutionellen, modernen Geist erfüllten Staatsmann von den Reichsgeschäften zurücktreten. Seiner Blockpolitik wurde mit Bewunderung zugestimmt. Auf dieses Heimweh dürften seine Nachfolger zurückgreifen. Aus dem Kampf scheiden wir als Besiegte. Auch die Regierung hat ein Niederlage erlitten. Das Urteil über den Sieg der Gegner überlassen wir unseren Wählern und der Geschichte. Das Werk ist Ständewerk und steht nach Besserung. Bei der nächsten Reform werden die Besiegten von heute die Sieger sein.

Frhr. v. Hertling (D.): Die Haltung meiner Freunde in dieser Frage war durchaus konsequent, in der Natur der Sache begründet und durch den Gang der Entscheidung vorgezeichnet. Wir haben erklärt, keine Politik der Besorgung treiben zu wollen. Wir erkennen an dem Reichsfinanzsekretär an, daß er sich nicht einseitig auf die eine oder andere Partei stütze, sondern jede Partei zur Mitwirkung zulassen wollte. Auch der Reichskanzler hat dasselbe erklärt.

Wiemer (fr. Sp.): Die Reform von 1906 hat auf den ganzen Linie Fiasco gemacht. Auch die jetzige Reform ist Ständewerk. Für die Polen war die Beibehaltung der Politik Bülows entscheidend. Wir haben von der Blockpolitik einen Fortschritt in der Richtung unserer Hoffnungen erhofft und eine entschieden realistische Politik verhindern wollen.



Was in der Zeit des Bloß geschaffen wurde, kann nicht die Kritik befehlen. Wir erkennen an, daß Herr Bölow für die konstitutionellen Forderungen Berücksichtigung hat; daß er Deutschland Stellung im Rate der Völker und den Frieden gesichert hat. Wir bedauern aber die Nachlässigkeit der verhandelten Regierungen der neuen Koalition gegenüber. Der jetzige Zustand, bei dem der Reichstag die Verantwortung nicht mitbringt, entspricht nicht der Verfassung und muß bald geändert werden. Wir hoffen, daß die bisherige Haltung der liberalen Parteien aufrecht erhalten bleibt.

v. Ditzgen (Rp.): Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, mit der neuen Mehrheit weiter zu arbeiten, um die Reform, eine Lebensfrage des Reichs, zu Ende zu bringen. Wir werden deshalb in dritter Lesung, trotz der Bedenken gegen einzelne Bestimmungen, für die Reform stimmen.

Gjarlinski (Pol): Die poln. Fraktion hat sich von rein sachlichen Grundsätzen lösen lassen. Wir haben unsere Pflicht dem Staat gegenüber erfüllt und wünschen, daß wir mit Recht verlangen können, als gleichberechtigte Bürger angesehen zu werden.

Kraus (m. Bgg.): Wir begrüßen die neuen Steuern, die unserem Programm entsprechen. Wir gehen gern zu, daß Herr Bölow seit dem großen Kampf der markantesten und erfolgreichsten Kampfer gewesen ist. Sein Wesen ist hauptsächlich der Partei zugewandt, da sie nicht positiv sich an der Arbeit beteiligte.

Zimmermann (Rp.): Besonders begrüßen wir die Heranziehung der Börse und des Großkapitals für die Reform. Das Scheitern des Herrn Bölow, dessen Verdienst wir voll anerkennen, bedauern auch wir.

Nach weiterer Debatte wurde ein Schlußantrag angenommen. Es folgte die Spezialdebatte. 7 namentliche Abstimmungen sind beantragt. Die Wertpapiersteuer wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt. Der Kaffeepoll wurde in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 158 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. — Die Erhöhung des Zolls auf 100 % wurde mit 214 gegen 143, die Befreiung der Besatzungsmittel unter Ausnahme eines Kontrakt Rohstoffe in einfacher Abstimmung, die Zündhölzer mit 196 gegen 157 Stimmen bei 1 Enthaltung, das Inkrafttreten der Herabsetzung der Zuckersteuer erst am 1. April 1914 mit 217 gegen 121 Stimmen bei 15 Enthaltungen, die Beibehaltung der Fahrkartensteuer mit 205 gegen 149 Stimmen angenommen.

Das Reich tritt, soweit es sich um den Kaffee- und Zollsoll bezieht, am 1. Aug. 1909, die Besatzungsmittel am 1. Okt. 1909, die Zündhölzer am 1. Aug. 1909, für den übrigen Teil mit dem Tag der Befreiung in Kraft. Darauf wurde über das Finanzgesetz im ganzen namentlich abgestimmt. Es stimmten dafür 226, dagegen 127 bei 2 Enthaltungen. Das Finanzgesetz ist damit definitiv angenommen.

Schwarzschiller, Umkehrsteuer auf Immobilien, Reichs-Kampfgeld werden angenommen.

Damit ist die Reichsfinanzreform in dritter Lesung definitiv angenommen.

Berlin, 12. Juli. Es verlautet nunmehr mit Bestimmtheit, daß der Reichstag am Dienstag in die Ferien gehen wird. Einer Berliner Korrespondenz zufolge wird der Bundesrat am Dienstag eine Sitzung abhalten, um der Reichsfinanzreform und dem Beamtenbesoldungsgesetz seinen Segen zu geben. Die gleiche Korrespondenz meldet, die Reichstagsferien solle nicht geschlossen, sondern nur bis zum Herbst vertagt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Waldberg, 12. Juli. Am gestrigen Sonntag wurde die von den Turnvereinen des Regoldganges hierher bestimmte Ganturafahrt verbunden mit Preisfahrten zur Aufklärung gebracht. Nachdem die Turner morgens zehn zu Fuß teil mit der Bahn hier eingetroffen waren, begannen um 10 Uhr das Preisfahren im Klosterhof, bestehend in Hoch- und Weichprung, Stammen, Stößungen und Weiten. Nach Beendigung der Leistungen um noch 12 Uhr wurde im Schwarzwaldklubhaus das Mittagsessen eingenommen. Um 3 Uhr wurden wiederum im Klosterhof interessante Kassenabteilungen und Turnspiele aufgeführt, eckte unter dem Kommando des hiesigen noch rüstigen Ganturawais Pfrommer v. Galw, letztere unter der Leitung seines Stellvertreters Heberer-Edhansen. Leider fehlte jetzt ein Regen, der ein längeres Verbleiben auf dem Turnplatz unmöglich machte. Die Preisverteilung wurde deshalb im Saal des „Schwarzwalds“ vorgenommen. Vor derselben drückte der Garbortklub Danktagslob, Ganturawais v. Galw seine Befriedigung über die guten Leistungen aus, sowie auch den Wunsch, es möchten sich fernhin immer noch mehr junge Leute an der ehrenwerten beteiligen. Schlußbemerker sehr, daß in Waldberg zur Zeit in Erwägung stand Turnwettkämpfe nicht geturnt werden könne. Öffentlich sei doch bis zum 50. Jahrt. Jubiläum, das der am Plage befindliche Verein in 2 Jahren begehen könne, anders geworden. Zum Schluß seiner Ausführungen, in welchen er den Jüngern Jahrs aus dem Turner-Wahlpruch: „Fels, Frauen, Fiedel, freu“ trefflich auslegte, dankte er der Leitung des hiesigen Turnvereins für die freundliche Aufnahme und die guten Vorbereitungen zum Ganturawais und schloß mit einem vollen Glauben auf die deutsche Turnerschaft. Von den Turnern erhielten Preise: 1. R. Röhler Altenteil 86 1/2 %, 2. Fr. Breßling Galw 81 1/2 %, 3. R. Schwier Herz 79 1/2 %.

4. B. Fuchs Altenteil 76, 5. G. Treiber Hatterbach 71, 6. J. Geymann Herz 66, 7. J. Sig Regold 64, 8. A. Hoff Altenteil 61 1/2 %, 9. B. Krambitter Altenteil 61, 10. J. Berber Altenteil 58 1/2 %, 11. B. Wegl Galw 57 1/2 %, 12. A. Dolgauer Galw 56, 13. Fr. Krambitter Regold 53 1/2 %. Bei den Höglingen kamen von 23 Bewerbern 20 mit Briefen bedacht werden mit zwei: 1. R. Hebel Galw 103 1/2 %, 2. A. Schüller Altenteil 102 1/2 %, 3. G. Kraus Edhansen 94, 4. F. Wegl Edhansen 88, 5. F. Breßling Hatterbach 81 1/2 %, 6. B. Gays Altenteil 79, 7. A. Schwann Edhansen 78 1/2 %, 8. A. Kraus Altenteil 76 1/2 %, 9. B. Gilmers Altenteil 76, 10. J. Stroh Edhansen 72 1/2 %, 11. G. Hopt Regold 71, 12. G. Heberer Herz 70, 13. B. Röhler Altenteil 69 1/2 %, 14. G. Stroh Edhansen 68 1/2 %, 15. R. Röhler Edhansen 67 1/2 %, 16. J. Röhler Hatterbach 65, 17. B. Dittus Dittsbrom 63 1/2 %, 18. G. Kraus Edhansen 62 1/2 %, 19. J. Graf Hatterbach 61, 20. R. Breßling Hatterbach 60 1/2 %.

Stuttgart, 12. Juli. Heute befehlt Generalleutnant v. D. Fehr, Sanität v. Böden seinen 70. Geburtstag. Er wurde 1839 in Altenteil geboren. Den 66er Feldzug machte er als Oberleutnant im 3. Infanterie-Regiment, den 70er Krieg als Hauptmann und Kompaniechef im 7. Infanterie-Regiment mit. Für die Schlacht von Witzleben wurde er mit dem Eisernen Kreuz und dem Ritterschwertorden ausgezeichnet. Er war später Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 122 und der 54. Inf.-Brigade. 1891 nahm er seinen Abschied. Beim Regimentsjubiläum der Eisenkreuz führte er die Festungsbatterien der 3. Kompanie an seinem König vorbei.

r Stuttgart, 12. Juli. In Hebelingen haben vier Handwerker einen Bauverein, sich an seinen Ritzgen gütlich tun zu dürfen, was ihnen auch bereitwillig gestattet wurde. Raum besaß sich einer der jungen Leute auf dem Baum, als auch schon ein KZ brach, wodurch der junge Mann schwere Verletzungen erlitt. Er mußte im Sanitätswagen nach Cannstatt gebracht werden.

— Wer gegenwärtig eine Reise durch das Land macht, kann eine betrübende Erscheinung beobachten. Wänterholten, im Unterland, im Schwarzwald und im Oberland, liegen noch betrübliche Weiden dem auf den Weiden und sind bei der nun schon fast mehrer Wochen herrschenden unbeschränkten Wänterung dem Verderben preisgegeben. Wohl gab es zwischen hier und wieder einige bessere Tage, aber sie haben nicht hingereicht, um das Glatte ganz bäre zu machen und trocken einzubringen. Auch das Getreide leidet nachgerade Not und seine Reife wird bei trüblich und verzögert. Besonders unglücklich ist aber die Wänterung für die Entzückung der Reben, die einem so viel entsprechenden Stand hatten. Vieles hat sich die Rebblüte zu lange verzögert und infolgedessen ist der Traubenansatz ein unvollkommener. Wenn nicht in Kürze eine Wendung zu befriedigender und warmer Wänterung eintritt, sind die Hoffnungen auf einen befriedigenden Jahrgang aufs ernste gefährdet.

— **Nationalliberale Partei.** Nächsten Sonntag, 17. Juli, nachmittags 1/4 Uhr, findet in Stuttgart im Bürgerhaus eine Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei (Deutsche Partei) in Württemberg statt, in welcher der Landesverband Stellung zu der neuen landpolitischen Lage im Reich nehmen wird.

— Das Stuttgarter R. Tagblatt hat die Mitteilung gebracht, daß der albanische Journalist Dr. Uman, Redakteur der „Zeitg. R. R.“, von Kronprinzern ein Schreiben erhalten habe, in dem Angelegenheiten gegen die Konventionen enthalten seien. An diesem Bericht ist, wie dem R. Tagbl. aus unrichtiger Seite mitgeteilt wird, folgendes wahr: Der Kronprinz hat in der Tat an Dr. Uman einen Brief geschrieben, der sich auch mit politischen Fragen beschäftigt, aber Angriffe gegen irgend eine politische Partei sind darin nicht enthalten.

— **Jubiläum-Redakteur.** Allen „Alten Herren“, welche feierlich in Stuttgart feierten haben, wird es von Interesse sein, zu hören, daß zur Feier des 500jährigen Jubiläums der Kaiserstadt eine Redakteur, 40 Kilometer groß, in Silber und Bronze hergestellt wurde, welche als lebendes Andenken jedem Interessenten willkommen sein dürfte.

— **Aus dem Stuttgarter Künstlerbund.** Die graphische Sammlung in München hat 7 Handzeichnungen von Prof. Carl Schreyer erworben. — Die Maler Franz Weß und Alfred Wegmann erhielten vom Evangelischen Kunstverein den Auftrag zur Illustration einer neu herausgegebenen Schrift. — **Bühnen-Direktor** Stoder wurde von der Handwerkskammer beauftragt, den dem J. Hermann Schuler, der die Handwerkskammer wie auch die Stadt Stuttgart mit reichen Einnahmen bedacht hat, eine Formweise zu schaffen.

r Ludwigsburg, 12. Juli. Den Geldautomaten wird durch die hiesigen Behörden ein schnelles Ende gemacht. Die Landjägermannschaft wurde angewiesen, ihre Entfernung in allen Richtungen vorzunehmen. 34 Worte aus dem Oberamt sind außerdem noch besonders angeklagt, weil sie die schon längst verbotenen Automaten nicht entfernten. Sie haben sich demnach vor der Strafkammer zu verantworten.

r Winterlingen, 12. Juli. Das Wohnhaus des Kaufmanns Johs. Stierle ist gestern bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Stierle, gegenwärtig auf einer Geschäftsreise, betrieb ein gemischtes Warengeschäft und verkaufte u. a. auch Patronen. Die Patronen sind durch das Feuer verbleibt und erschweren dadurch die Beseitigung. Das Kataster ist verbleibt.

r Plochingen, 12. Juli. Der R. Tagblatt zufolge infolge des anhaltenden Regenwetters fortgesetzt und ist wieder dringlich notwendig. Wenn das Regenwetter nicht bald aufhört, muß im Hochsommer mit Hochwasser gerechnet werden.

r Plochingen, 12. Juli. Die abgebrannten große Ziegelwerke der Firma Gebr. Beller hier sind bereits wieder soweit aufgebaut, daß sie dieser Tage unter Dach gebracht werden. Der Betrieb in den gesamten Werken wird schon im Herbst wieder aufgenommen.

r Plochingen, 12. Juli. Auf der Straße nach Rederslingen wurde heute Montag früh ein ca 20 Jahre altes gutgekleidetes Mädchen erschossen aufgefunden. Nach den bei der Leiche gefundenen Aufschlagspartien dürfte das Mädchen gestern abend hierher gekommen sein. Die Geschworenengericht begab sich alsbald an Ort und Stelle. Selbstmord erscheint ausgeschlossen.

r Rederslingen, 12. Juli. Gestern mittag und abend wurde in den Wänterorten ein junges Paar beobachtet. Heute morgen fand man die Frau in einem Straßengraben 50 Meter vom Ort entfernt mit durchschossener Brust. Es dürfte ein Mord vorliegen, von dem Mörder ist noch nichts bekannt.

r Plochingen, 12. Juli. Nachdem der Regen nachgelassen, ist heute vormittag der Redar wiederholt gefahren, doch wird jetzt ein größerer Andrang nicht mehr befürchtet. Unter der unglücklichen Wänterung leiden die Feldfrüchte sehr. Viele Stücke von Bohnen, Erbsen, Kartoffeln usw., zeigen krankes Aussehen. Die Reife der Früchte ist geschwächt, weshalb viele faulen und andere aufspringen. Der Schaden an verrottenem Getreide trifft den Landwirt empfindlich, auch für die Fruchtfelder wäre mürbes Wetter dringend nötig. Das Vertrauen auf den Redar nimmt überhand, da das Felder mürbe ist.

r Plochingen, 10. Juli. Der vorher 88jährige Bauarbeiter Eugen Röhler (genannt Hattler-Eden) von hier geriet beim Rollwagenfahren unter den voll mit Steinen beladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch am Abend verstarb.

r Heilbronn, 12. Juli. Die Bundesversammlung des württembergischen Gewerkschaftsbundes fand am 10. und 11. d. M. hier statt, verbunden mit einer tagelangen Kundgebung von Plänen, Karten und Briefstücken im Rathaus. Besonders Interesse erregten die verschiedenen Pläne über die Wänterung und die dem Heiligen Stadtschloß überlebenden Wänterungsarbeiten aus den Jahren 1550, 1581 und 1681, sowie ein Plan über die Anlage der Festung des freien Reichsstadt Heilbronn im Jahre 1734. Die R. Eisenbahninspektion v. des Stdt. Tiefbauamt Heilbronn hatten gleichfalls verschiedene Pläne ausgestellt.

r Heidenheim, 12. Juli. Unter Mitwirkung ihres Kirchenrats beging die evang. Kirchenvereine im Hotel zur Krone zur Erinnerung an den 400. Geburtstag des Reformators Calvins gestern abend eine Feier mit Rede von Stadtpfarrer Dr. Stroh.

Überach, 10. Juli. Den 72. Geburtstag des Grafen Jepsella beging die hies. Ortsgruppe des Deutschen Reichsbundes durch eine Feierlichkeit im Gasthaus zum Schwarzen Köhl, wo, wie das R. Tagbl. meldet, nach einer Rede des Schatzmeisters Kaufmann G. H. Freitag eine wertvolle Gedenktafel mit Inschrift „In der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1909 nach der hiesigen 38-Stundenfahrt hat an dieser Stelle Graf Jepsella v. Jepsella in Begleitung des Oberleutnants Röhler Regiment 130 lange Zeit gehalten. Ortsgruppe Überach d. D. R. F. B.“ Das Zimmer wurde mit Bild und Blättern Jepsella und Abteilungen des J. J. zur Erinnerung für spätere Zeiten geziert. Glückwünsche wurden telegraphisch dem Grafen übermittelt im Auftrag der für sein Werk hochbegünstigten Versammlung.

Gerichtssaal.

Tübingen, 10. Juli. Strafkammer. Fahrrecht August Kraus von Brändorf, welcher in der Abfertigung in Tübingen, wo er wohnt, einem Schatzmeister besteuert zu 12 M. generelle Hölz gegeben hat, muß diese Tat, weil im Rückfall verurteilt, mit 4 Monaten Gefängnis büßen.

— Die Kammerschreiber Barbara Richler von Lützen, welche v. J. eine gewinnbringende Kettenschraube verbleibt, sollte sich wiederum wegen mehrerer Betrugsfälle und Unterschlagungen zu verantworten. Im Herbst d. J. verbleibt die Angeklagte unter falschem Namen in Tübingen, Regingen und anderen Orten eine große Anzahl nicht werthvoller Darlehensbetrügereien und unterschloß die Empfang mit falschem Namen. Der Polizeist. in Regingen gegenüber bekannte sie sich ebenfalls einer falschen Namen. Mit dem erscheinenden Geldern hat die Angeklagte teilweise frühere Schulden bezahlt, teilweise die Verbindlichkeiten ihrer Haushaltung bestritten. Sie wurde unter Vernehmung obiger Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt.

r Stuttgart, 10. Juli. (Landgericht.) Um das große Los der blühenden Stuttgarter Geld- und Wänterindustrie, das bei der Ziehung am 23. April auf die Nummer 108 573 fiel, ist bekanntlich ein Streit entstanden. Das Los ist nach sich im Besitze eines Arbeiters, der es jetzt im Namen von drei anderen Arbeitern gekauft zu haben behauptet. Als die Gewinner die 40000 M auf der Bank erheben wollten, war die Nummer gesperrt. Zuwickeln hatte sich ein Bäckereimeister von Bödingen gemeldet, der das Los bei dem gleichen Agenten gekauft haben wollte und behauptete, er habe es verloren, aber sei es ihm entwendet worden. Der Bäckereimeister erwirkte eine einstweilige Verfügung der Zivilkammer, die die Freigabe des Geldes an die Inhaber des Loses auf drei Monate verbot. Von beiden Parteien wurden Bezeugen zum Beweis dafür beantragt, daß sie die rechtswichtigen Besitzer des Loses seien. Die Fragen wurden vernommen. Die Zivilkammer verurteilte heute das Urteil dahingehend, daß dem Kadetten der Anspruch auf den Gewinn zugesagt. Der beklagte Bäckereimeister hat die Einwilligung zu geben, daß dem Kadetten, der auf der Post hinterlegte Gewinn des Inhabers des Loses ausbezahlt wird. Das

wird. Das verläufig

Wichtig
Reichsminister
Katt, zu be
sekretäre d.
Herrn des
Im Verlauf
zu einer An
maßlich, in
es seinen G
Rat in die
schaft zu
Beförderung
für das jü
antwortete
nach einmal
ein Bedauern
höchsten D
treffliche Un
bei ihm g
ein freundl
Bekanntlich
Kaufmänn
Gesamt des
Reichsminis
stets auf b
reffen, für
Kaiser und
r Pf
Quitturort
Regold hat
sammelt die
hoben wird.
und viele S
der Heimg
Raus
Kund auf
der Redar
steigen weit

Wichtig
wieder eine
Bedürde in
Ergebnisse
bei dem ber
sam als un
nicht gebe.
den Ortbo
der Begründ
vorher u
bezeichnet
Wänter
minister v.
gesch ein
der Lösung
und weil es
selbst weg
Schwierige
werden als

Die
12 Uhr von
Internation
denen der
Dr. S. G.
Oberbürger
mit einem
die Feierlich
Ein R
Dort verble
mit wänter
kätten. Au
das unklar
weil fortab
Rückgrün
genieße
Wänter
schlag bei
er zufällig



wird. Das Urteil ist gegen Hinterlegung von 41.000 A vorläufig vollstreckbar.

Deutsches Reich.

Abschied von seinen Mitarbeitern. Beim Reichsausschuss für den Bau von Eisenbahnen, zu dem Staatssekretär von Södra, die Unterstaatssekretäre v. Adell, v. Conrad und Dr. Günther, sowie die Herren des auswärtigen Amtes Einladungen erhalten hatten. Im Verlauf des Tages erhol sich Staatssekretär v. Södra zu einer Ansprache an den Kaiserlichen Hof und seine Gemahlin, in der er dem kaiserlichen Paar dafür dankte, daß es seinen Säuglingen die Ehre erwiesene habe, noch ein letztes Mal in diesem so gelassenen Hause seine geliebte Gattin zu sehen. Der Staatssekretär schloß mit der Versicherung warmer Dankbarkeit und mit herzlichem Wünschen für das kaiserliche Paar. Als das Hoch verlesen war, antwortete Herr Adell, er habe die Herren gebeten, sich noch einmal um seinen Tisch zu versammeln, weil es ihm ein Bedürfnis sei, ihnen bei seinem Abschied aus dem allerhöchsten Dienst persönlich zu danken für die treue und treffliche Unterstützung, die er während seiner Amtsführung bei ihnen gefunden habe. Er hat die Kameraden, ihm ein freundliches Abschiedswort zu sagen und sagte ihnen Bescheid mit dem Wunsch und der Versicherung, daß das kaiserliche Amt, dem er sich widmet, die wahrende Gestalt des größten deutschen Mannes, des ersten deutschen Reichskanzlers, der ihm seinen Stempel aufgedrückt habe, stets auf dem Posten bleiben werde für Deutschlands Interessen, für die Gerechtigkeit und die Wohlfahrt des Volkes, für Kaiser und Reich.

Pforzheim, 12. Juli. Die württembergischen Postämter des nördlichen Schwarzwaldes zwischen Enz und Nagold haben sehr unter dem schlechten Wetter zu leiden, sämtlich die Heilmann, in denen wenig Aushaltung geboten wird. Der Besuch ist schwächer als voriges Jahr, und viele Fremde sind in den letzten Tagen vorzeitig wieder heimgekehrt.

Raasdorf, 11. Juli. Der Rhein steigt bis heute Abend um 585 Zentimeter (gegen 604 Zentimeter gestern), der Neider von 601 auf 642 Zentimeter. Beide Flüsse steigen weiter.

Kugelsburg, 8. Juli. Ein laßiges Städtchen hat wieder einmal St. Antoniuskrampf verliert. Eine heilige Schärpe hatte in einem Orte bei Pöchlarn eine amtliche Ernennung empfangen; da diese eilt, wurde telegraphisch bei dem dortigen Schultheiß angefragt. Das Telegramm kam als unlesbar zurück, da es einen Schultheiß dort nicht gebe. Wiederum ging eine Depesche ab und zwar an den Ortsvorsteher; auch diesmal kam sie wieder zurück mit der Begründung, daß dort die amtliche Bezeichnung Ortsvorsteher nicht eingeführt sei. Erst als die Polizei anbeordert wurde, konnte Auskunft gegeben werden.

Wünschen, 10. Juli. Wie es heißt, soll Franzminister v. Bismarck sich mit der Absicht tragen, sein Abschiedsgesuch einzubringen, angeblich deshalb, weil er mit der Zeit der Lösung der Reichsreform nicht einverstanden sei und weil er befürchtet, daß er in der kommenden Bundtags-Sitzung wegen der bayerischen Reformen auf besondere Schwierigkeiten stoßen wird. Auch Schwebel'scherichten werden als Grund angegeben.

Die Eröffnung der „Zie“. Samstag mittig 12 Uhr wurde in der Frankfurter städtischen Festhalle die Internationale Ausstellung durch den Präsidenten der Ausst.-Ausg., Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. v. Gans mit einer längeren Ansprache eröffnet, worauf Oberbürgermeister Köhler die Festrede hielt. Die Festrede war mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser übergeben. An die Feierlichkeit schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Ein Refraktionskreis ist in Wingen angebrochen. Dort verfügte die Stadibrigade, daß alle Wirtschaften mit weiblicher Bedienung schon 10 Uhr abends zu schließen hätten. Kurz entschlossen verließen sämtliche Refraktoren das unanständige Wingen, und die Folge ist, daß die Männerwelt fortan in geschlossenem Zuge nach dem benachbarten Wilsberg pilgert, wo die Refraktoren größere Freiheit genießen.

Weihenfeld, 11. Juli. Der Kaufmann Carl Schilling bei einem Wortwechsel mit einem Taschenspieler, daß er zufällig in der Hand hatte, nach seiner Frau und fünf

Re so unglücklich, daß ihr die Halskette durchgefallen wurde, so daß sie verlor.

Ausland.

Rom, 10. Juli. Auf dem Landwege der reichen Familie in Syrien erkrankte gestern unerwartet ein Mann, der um die Hand des Prinzen von Wales anhielt, aber abgewiesen wurde. Der Mann war von drei demumarmten Individuen begleitet. Er legte das Mädchen ohne weiteres auf die Knie und schleppte es mit Gewalt fort. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ihr Bruder herbei, um die Entführung zu verhindern, aber ehe er seinen Revolver abfeuern konnte, führte er von einem Hüterenschuß getroffen tot zusammen.

Kopenhagen, 12. Juli. Der König und die Königin haben sich mit den Prinzessinnen Dagmar und Lya nach Rußland zu Schiff begeben.

Warschau, 11. Juli. Gestern abend um 9 Uhr wurden neue Erdstöße wahrgenommen, die denen im vorigen Monat an Stärke nicht nachgeben. Derselben Gegenstand wurden auch diesmal wieder betroffen. Die Angst und der Schrecken der Bevölkerung ist groß.

Toulon, 12. Juli. Infolge des Erdbebens herrscht in der Stadt große Aufregung. Viele Personen haben ihre Häuser verlassen und sind in die Umgebung geflohen. In den vor einem Monat vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften in der Umgebung von Aix wurden vorgestern abend neuerdings mehrere Erdstöße wahrgenommen. Die Bevölkerung verdrückt die Nacht im Fahren.

London, 12. Juli. Der Ausschuss für russische Angelegenheiten beschließt eine Darstellung der Zustände in den Gefängnissen, über Verschickungen und Einberufungen ohne jedes Verhör. Gegenwärtig schmachtet über 300.000 Russen in den Gefängnissen oder sind verhaftet. Infolge der entsetzlichen Torturen begehen unzählige Selbstmorde. Von 1905 bis 1908 haben allein 2208 Hinrichtungen stattgefunden. Die offiziell angegebene Zahl der Verhafteten beträgt 74.000.

Salonik, 11. Juli. Bei Salonik hat ein Zusammenstoß zwischen einer aus 9 Mann bestehenden griechischen Bande und der Serbarmee stattgefunden, wobei 3 Griechen und 1 Serbarmer verwundet wurde. — In jugoslawischen Kreisen wird noch immer behauptet, daß es unbedingt zu kriegerischen Verwicklungen mit Griechenland kommen werde.

Sidney, 12. Juli. Auf dem Bismarckdampfer soll ein heftiger Erdbeben stattgefunden haben. Der Verlust von Menschenleben soll nicht zu bezweifeln sein.

General de Gallifet †.

Wie schon kurz gemeldet, ist der französische General de Gallifet in Paris gestorben. Mit ihm ist eine der markantesten Gestalten des französischen Kaiserreichs und der Republik dahingegangen. Geboren am 22. Januar 1830 in Paris zeigte er schon in früher Jugend eine Vorliebe für den Soldatenstand. Er machte als junger Unterleutnant den Krimitz mit und zeichnete sich bei dem Sturm auf Sebastopol aus. Nach dem Krimitz ging er als Militärattaché mit dem Herzog v. Montebello zur Ardennen-Kriegsarmee nach Belgien. Dann ging er nach Algier, machte 1859 den italienischen Krieg mit, in dem er sich in der Schlacht bei Solferino auszeichnete, wurde Hauptmann, ging wieder nach Algier, wurde 1860 Ordonnensoffizier Napoleons und ging 1862 mit dem Expeditionskorps nach Mexiko. In Mexiko diente er als Oberbefehlshaber Major und Schwadronchef dem Kaiser die Fahnen überreichte, die von den französischen Truppen in Mexiko erbeutet worden waren. Von da an gediente er zu den brillantesten Offizieren des kaiserlichen Hofes. Als der Krieg von 1870 ausbrach, war Gallifet Oberst des 3. afrikanischen Jägerregiments. Als solcher machte er die Schlacht von Sedan mit und leitete den berühmten Reiterangriff, bei dem die Besatzung des Königs Wilhelm erregte und im deutschen Generalstabesamt 1881 ernannt worden ist. Nach der Kapitulation von Sedan wurde Gallifet in Gens interniert. Von dort schrieb er an König Wilhelm einen Brief, in dem er bat, gegen einen gewissen Kriegsgefangenen deutschen Soldaten ausgewechselt zu werden, wogegen er sich verpflichten wollte, seinen militärischen Rang abzulegen und nur als gewöhnlicher Soldat weiter zu kämpfen. Das Gesuch wurde abgelehnt. Der Friedens-

schluß führte ihn nach Frankreich zurück. Das Urteil des Franzosen über Gallifet ist kein gleichmäßiges; im allgemeinen lautet es mehr ungünstig als günstig. Gegen seine militärischen Leistungen werden bestritten; es sei mehr Draufgängergeist als wirkliches Talent in ihm gewesen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Münch., 11. Juli. Der gestrige Fruchtmarkt war mit 850 Btr. Getreide besetzt, die bis auf einen Rest von 25 Btr. zu folgenden Mittelpreisen abgesetzt wurden: Weizen 14.15, Roggen 14, Roggen 13.15, Haber 10.25 A. Gegen den letzten Fruchtmarkt hat der Getreide- und Roggen um 10 und Haber um 11 A. aufgehoben. Bei etwas kleinerer Befehl lebhafter Absatz.

Kommunale Todesfälle.

Amalie Reiter, Diakonissa, Galm; Michael Weber, Oekonom, 83 J., Württ.; Mathias Böhm, Uhrmacher, 71 J., Schramberg.

Ein neues Telefon-Teilnehmer-Verzeichnis für das Königreich Württemberg wird im Verlage der Süddeutschen Verlagsanstalt Julius Neuberger in Stuttgart im März zur Ausgabe gelangen. Dieses Buch führt die Teilnehmer in dreifacher Anordnung auf, nämlich: 1.) alphabetisch nach Namen; 2.) nach Bezirksnummern bezw. Bezirksbezirken; 3.) nach Nummern, geordnet. Durch diese praktische Einteilung ist es nunmehr ermöglicht, einen Teilnehmer nicht allein unter seinem Namen, sondern nötigenfalls auch unter seiner Bezirksnummer (Bezirksbezirk) aufzufinden. Im Nummernverzeichnis (3. Teil) kann bezogen der Name eines Teilnehmers festgestellt werden, wenn nur dessen Telefonnummer bekannt ist. Bei der Aufnahme in das Verzeichnis wird dem Teilnehmer bereits nächster Tage ein Formular übersandt werden, dessen genaue und sorgfältige Ausfüllung im Interesse richtiger Eintragung sich empfiehlt.

Eine heitere Reiselektüre wird heutzutage jedermann, so er sich auf Reisen überhaupt versteht, immer bei sich führen. Stunden einträglicher Fahrt, Regentage in der Sommerfrische sollen mit zu den Unannehmlichkeiten, welche dem Sommerfrischler nie erspart bleiben. Als ein sehr heiterer Reisebegleiter haben sich in solchen Fällen seit Jahren die „Weggenboten-Wörter“ bewährt. Diese angenehme württembergische Zeitschrift eignet sich ganz besonders zum Mitnehmen auf den Reis, weil die Beiträge ihres vielseitigen, aus Lagen in sich abgeschlossenen Humoreskes, lustigen Witzes und Geschichten, Anekdoten, Anekdoten, munteren Scherzreden, aktuellen Themen usw. beständigem Inhalt jederzeit abgelesen und wieder aufgenommen werden kann. Dazu kommt, daß der prächtige farbige Bilderdruck, an dem man sich nicht satt sehen kann, das Auge wunderbar zu fesseln vermag. Im vorigen sind die Weggenboten-Wörter bereits in drei Bänden erschienen, die man zu Jung und Alt ohne Bedenken in die Hand geben kann. So kommt es denn, daß viele Familien, die eifriglich mit ihren Kindern zum Landaufenthalt hinauszogen, sich bei ihrer Wiederkunft oder bei der Besetzung ein württembergisches Familienabonnent besetzten, welches jederzeit begonnen werden kann. Jede neue Nummer ist bei der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung für nur 50 A. auch einzeln erhältlich. Bestellt im Zug die, auf dem Band, — die „Weggenboten-Wörter“ immer zur Hand! Denn frische Stunden sind gerettet, Wer „Weggenboten-Wörter“ liest!

Beilagen der Redaktion.

K. A. Nr. Sie sind im Recht. Täglich ist schon heute auf Grund des kürzlich ergangenen „Reichsbeschlusses“ die Sicherung der Bauverordnungen jeder Bauverordnungsbehörde ohne Ausnahme, also jeder Bauunternehmer, Bauwerksmeister, Architekt, Maurer, Zimmermeister usw. verpflichtet, über jeden Neubau oder Um- oder Einbau des geschuldeten Bestimmungen entsprechende „Baubücher“ zu führen und zwar gesondert für jedes Bauwerk. Aber auch jeder private Bauherr ist zur Führung eines Baubuches gezwungen, wenn er zum Bau fremde Gelder benötigt und verwendet, was wohl in den meisten Fällen zutreffen wird. Die Unterlassung der Baubuchführung oder die unrichtige Führung ist mit hoher Strafe (Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 3000 A.) bestraft. Praktisch, gesetzlich geschulte Vorwand: um Baubuch führen Sie übrigens von der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. preiswert beziehen. Wir verweisen Sie auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Kaiser-Otto *Delikatess-Suppenwürstchen*
3 Teller 10 Pf. 40 Seiten

Witterungsüberfrage. Mittwoch den 14. Juli. Im wesentl. tr. den, meist bewölkt, etw. erhöhte Temperatur.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Hans Zaiser) Nagold. — Für die Webstoffe verantwortlich: E. Baum.

Grosse Wäsche Spielerei
mit dem modernen Waschmittel
Seifenschuppen „Forelle“
Neu!
macht
Waschbrett,
Bürsten, Reiben und
Basenbleiche vollständig entbehrlich, denn einmaliges Kochen liefert fleckenlose, blütenweiße Wäsche.
Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.
Umsatz jährlich 4 000 Pfg. per Original-Paket.
Engros durch die Alleinfabr. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebr. Harr, Nagold (Württemberg).

Fischhausen.
Eine noch gut erhaltene Einpönnner-
Chaise
hat zu verkaufen
Goldner, untere Mühle.

Flechten
abwecht und weiche Seifenpulver
dampf, Dampf, Dampf, alle Art
offene Füße
Reinhalten, Desinfizieren, Aderleiten, alle
Finger, alle Wunden und alle Wunden;
wer bisher vergeblich hoffte
gibt es wieder, nicht mehr einen Versuch
mit der besten Medizin

Rino-Salbe
bei allen Hautkrankheiten.
Das beste Mittel gegen alle Hautkrankheiten.
Für alle in Deutschland, Österreich, Ungarn, etc.
s. P. Schönbach & Co., Wien, Kärntnerstrasse.
Einsparung wertvoller Zeit.
Zu haben in den Apotheken.

Baubücher
nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden Neubau oder Umbau bei Straferweisung geführt werden müssen, empfiehlt in drei verschiedenen, gesetzlich geschuldeten Ausgaben,
Ausgabe A für 1 Bauwerk, in
Ausführung gesetzl., kostet 1 Exemplar A 1.50
Ausgabe B für 6 Bauten anstehend,
in Halbleinwand geb. A 7.—
Ausgabe C für 15 Bauten anstehend,
in Halbleinwand geb. A 13.—
die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Stetszeitlich empfehlen wir das „Baubuch“, die
Sicherung der Bauverordnungen mit Erläuterungen
und guten Sachregeln. Wichtig für Bauunternehmer,
Bauhändler aller Berufs und Baugeldgeber (Kapitalisten).
Preis in Bänden gebunden A 1.50.

Oberamtsparkasse Nagold.

Mit unbeschr. Haftung der Amtskörperschaft Nagold.
Telefon Nr. 21. Postscheckkonto Nr. 1187.

Nach § 4 unserer neuen Satzung hat der Bezirksrat zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Einlegern und der Sparkasse in folgenden Gemeinden des Oberamtsbezirks nachgenannte Ortsparapfleger (Agenten) aufgestellt:

Altensteig-Stadt: Christian Burghard Sr., Obrst.
Altensteig-Dorf: Schullehrer Bels,
Beltingen: Schultheiß Kraus,
Bernau: Stadtschultheiß Bels,
Bauern: Schullehrer Schneider,
Böfingen: Schultheiß Bels,
Eberhard: Schultheiß Ketsch,
Ehningen: Christian Braun, Fabrikarbeiter,
Efringen: Schultheiß Bels,
Egenhausen: Schultheiß Rath,
Eningen: Schultheiß Bels,
Ettmannswiler: Schultheiß Müller,
Fährbrunn: Schultheiß Schwemle,
Garrweiler: Schultheiß Kalmbach,
Gangswald: Schultheiß Bels,
Göppingen: Godeheimer, Postagent,
Hatterbach mit Altmühl: G. Schuler, Gemeinderat,
Heilsbrunn: Schullehrer Bels.

Rinderbach: Johs. Bär, Obrst.,
Oberschwandorf: Schultheiß Schwaner,
Oberaltheim: Schultheiß Alth,
Pfrondorf: Schultheiß Weimer,
Rehrdorf: Schultheiß Müller,
Rösselben: Schultheiß Müller,
Schillingen: Schultheiß Thamer,
Schönbrunn: J. G. Herr, Oberst.,
Simmersfeld: Pfarrer Klapp,
Speisberg: Pfarrer Burger,
Sulz: Kaufmann Müller,
Ueberberg: Schullehrer Bels,
Unterschwandorf: Schultheiß Ketsch,
Unteraltheim: Schultheiß Alth,
Waldorf mit Ronhardt: Schultheiß Bels,
Wart: Pfarrer Ehardt,
Weiden: Schultheiß Bels,
Wülberg: Stadtschultheiß Müller.

Die Ortsparapfleger vermitteln kosten- und portofrei Einlagen und Rückzahlungen. Ueber die in Empfang genommenen Gelder und Sparbücher haben die Ortsparapfleger einstweilige Bescheinigungen auszustellen, auf welchen die näheren Bestimmungen über Leistungen der Ortsparapfleger beigebracht sind.

Für den Beginn der Verzinsung der bei den Ortsparapflegern gemachten Einlagen ist der Zeitpunkt der Zahlung an den Ortsparapfleger maßgebend.

Die Einlagen werden halbmonatlich zum landesüblichen Sparkassenzinssatz von 3 1/2% verzinst.

Mindestbetrag einer Einlage	1 Mk
Höchstbetrag	5000 Mk bei Privatpersonen 10000 Mk öffentl. Verwaltungen

Nagold, den 4. Juni 1909.

Oberamtsparkasse.

Emmingen-Pfrondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. Juli 1909

in das Gasth. z. „Röhle“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Fr. Schroth, Schreiner, Sohn des Philipp Schroth, Schreinermeister in Emmingen.

Maria Renz, Tochter des verst. Joh. G. Renz, Bauer u. Gemeinderat in Pfrondorf.

Abschlag 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Bezirks-Lehrer-Verein für Naturkunde.

Nächsten Mittwoch, 14. Juli, nachm. 5 Uhr

Vortrag

von Herrn Prof. Dr. Häcker über „Neuere Vererbungstheorie“ im Gasth. z. „Röhle“.

Die Mitglieder des Vereins und die meisten Kollegen aus nah und fern sind herzlich eingeladen und werden gebeten Damen und Herren einzuführen. **Mienhardt.**

Eine angenehme Ueberraschung

Ihre viele Leute sind die hässlichen, praktischen Geschenke, die jedem Jahre die Beschenkten empfangen. „Goldperle“ heißt sie. — Kaufen Sie nur Goldperle! —

Fabrikant: Carl Geutner, Göppingen.

18. 8. Schutzmarke. Achtung wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen!

Nagold.



Saftpressen

in verschiedenen Größen und Ausführungen empfehlen wir

Berg & Schmid.

Bergament-Papier empfiehlt G. W. Kaiser.

Stuttgart **Albert Schwarz** Calwerstrasse 21

Reichsbank-Girokonto. Württ. Notenbank-Girokonto. Postscheckkonto Nr. 395.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, Beleihung büroengängiger Effekten, Eröffnung lauf. Rechnungen u. provisionsfreie Scheckkonten.

Annahme von Depositengeldern mit höchstmögl. Verzinsung.

Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, verlorener Effekten und Geldsorten.

Feuer- und diebstahlversicherer Panzerkammer. Aufbewahrung u. Verwaltung off. u. geschloss. Depots.

Vermietung von Schrankensichern (Safes).

Bedingungen sind an meiner Kasse erhältlich.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche, Brandofen hat bis 1. Okt. event. früher zu vermieten

W. H. Benz, Bauwerkstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Weinsberg, den 12. Juli 1909.

Todes-Anzeige.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung zu machen, dass mein geliebter treubesorgter Gatte, Vater, Bruder u. Schwager

Karl Wurst, Oberamtsrichter

heute mittag um 2 Uhr nach schwerem Leiden im Krankenhaus in Heilbronn verstorben ist.

Frau Oberamtsrichter Wurst mit ihren Kindern Berta und Lisa.

Beerdigung: Mittwoch mittag 2 Uhr in Mühlacker.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche uns während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden des

Konrad Mosapp, Tuchmacher,

zuteil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold-Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. Juli 1909

in das Gasth. z. „Rose“ in Oberschwandorf freundlichst einzuladen.

Friedrich Niehammer, Jäger, Sohn des + Jakob Niehammer, Nagold.

Elisabethhe Schuler, Tochter des + Joh. Adam Schuler, Frachtfuhrmann, Oberschwandorf.

Abschlag 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wülberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir laden hiermit, statt besonderer Anzeige, alle unsere Freunde und Bekannte, Nah- und Fernverwandte zu unserer Hochzeitsfeier am

Donnerstag, den 15. Juli

ins Gasthaus z. „Krone“ in Wülberg ergebenst ein.

Emma From.
Hr. Verlach.

Wohldorf.

Sege mein 2 1/2 Jahre altes

Fohlen

(Wallach) dem Verkauf aus

Christian Walz.

Nagold.

Himbeersaft

garantiert rein, in ganzen und halben Flaschen.

Citronen

empfehlen wir

Berg & Schmid.

Nagold.

Schöner Teint

ein gutes, reines Gesicht, coligat, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Was dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Villemilchseife

von Bergmann & Co., Nudelsel, 1 St. 50 - 2 bei: G. W. Kaiser und Louis Böcke, Heilbronn.

Ständige Inserate

im „Gesellschafter“

sind die wirksamsten.

